

The cover art for 'World of Warcraft: The War Within' depicts a dramatic scene in a dark, stormy landscape. In the center, a woman in a white and blue robe, likely a priestess, holds a glowing blue staff. She is surrounded by soldiers in dark armor. In the background, a large, menacing green dragon-like creature looms over a group of soldiers. The overall atmosphere is one of conflict and magic.

WORLD
WARCRAFT
THE WAR WITHIN

DAS HERZLAND

VON ADAM CHRISTOPHER

4

MARRANS ENTSCHEIDUNG

GESCHICHTE
ADAM CHRISTOPHER

ILLUSTRATION
BRUSH SAUCE STUDIO

REDAKTION
CHLOE FRABONI

DESIGN UND LAYOUT
COREY PETERSCHMIDT

HINTERGRUNDBERATUNG
SEAN COPELAND

KREATIVBERATUNG
RAPHAEL AHAD, KEITH RILEY CO, AARON OLSON,
ABIGAIL MANUEL, CHRIS METZEN, STACEY PHILLIPS,
KOREY REGAN

PRODUKTION
BRIANNE MESSINA, AMBER PROUE-THIBODEAU,
CARLOS RENTA, TAKAYUKI SHIMBO



© 2024 Blizzard Entertainment, Inc., Blizzard und das Blizzard Entertainment-Logo sind in den USA oder anderen Ländern Marken oder eingetragene

Marken von Blizzard Entertainment, Inc.

Veröffentlicht von Blizzard Entertainment

Bei dieser Geschichte handelt es sich um ein fiktives Werk. Namen, Charaktere, Orte und Begebenheiten sind entweder Produkte der Imagination der Autoren oder Künstler oder werden fiktiv verwendet. Jegliche Ähnlichkeiten zu tatsächlichen Personen, lebend oder tot, Unternehmen, Ereignissen oder Orten sind rein zufälliger Natur.

Blizzard Entertainment hat keine Kontrolle über und übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte und Webseiten von Autoren oder Drittanbietern.



Als die Dämmerung über das Hochland hereinbrach, blickte Thrall von einem der vielen Wachtürme Hammerfalls auf die düster werdende Landschaft. In der Ferne wurde der vage Schatten von Stromgardes höchstem Turm bald vom Nachteinbruch verschluckt.

Thrall fragte sich, wie Jaina auf ihrer Mission vorankam. Es konnte kaum schlimmer sein als bei ihm.

„Go'el!“

Er blickte sich nicht um, als Geya'rah den Wachturm emporstieg. Einen Moment lang fühlte er wieder den Zorn in sich aufsteigen, aber er erstickte ihn rasch. Er hatte mehrere Stunden allein zugebracht und viel darüber nachgedacht, was ihm offenbart worden war – und was er davon halten sollte. Er war sich immer noch nicht sicher, aber er wusste, dass er nicht gekommen war, um mit Geya'rah zu streiten.

Die Anführerin der Mag'har lehnte sich an die Mauer neben ihm. Er konnte die Spannungen zwischen ihnen spüren, und das gefiel ihm nicht.

Er seufzte und drehte sich zu ihr. „Es tut mir leid.“

Geya'rah senkte den Kopf. „Ich sollte um Entschuldigung bitten. Ich ... wollte es

Euch sagen, wenn die Zeit reif war. Ich hätte es Euch niemals inmitten eines Kriegsrats an den Kopf werfen sollen.“ Sie sah auf und erwiderte Thralls Blick. „Es tut mir leid. Wahrlich. Ich ließ zu, dass Wut meine Worte leitet.“

„So wie ich“, sagte Thrall. „Und die Wahrheit ist, ich *bin* wütend. Aber ich weiß, dass dieses Gefühl mit der Zeit zu Dankbarkeit werden wird.“

Sie lachte auf. „Dankbarkeit? Vielleicht sollten Aggra und ich häufiger Geheimnisse vor Euch bewahren.“

Er lächelte. „Ihr seid ein Geschenk, Geya'rah, wirklich. Eines, mit dem ich nie gerechnet hätte. Zu wissen, dass ich eine Schwester habe, auch wenn sie aus einer anderen Welt ... einer anderen Zeitlinie stammt. Zu wissen, dass ich nicht allein bin. Zu wissen, dass ich durch Euch mehr über unsere Eltern erfahren kann, während wir vielleicht auch mehr über uns selbst erfahren.“

„Durotan und Draka ... zumindest mein Durotan und meine Draka hätten Euch geliebt“, sagte Geya'rah sanft, „so wie sie mich liebten. Ich hätte nicht schlecht von unserem Vater sprechen sollen. Ich habe sein Andenken beschmutzt. Es macht mich traurig, dass Ihr diese Liebe nie gespürt habt.“

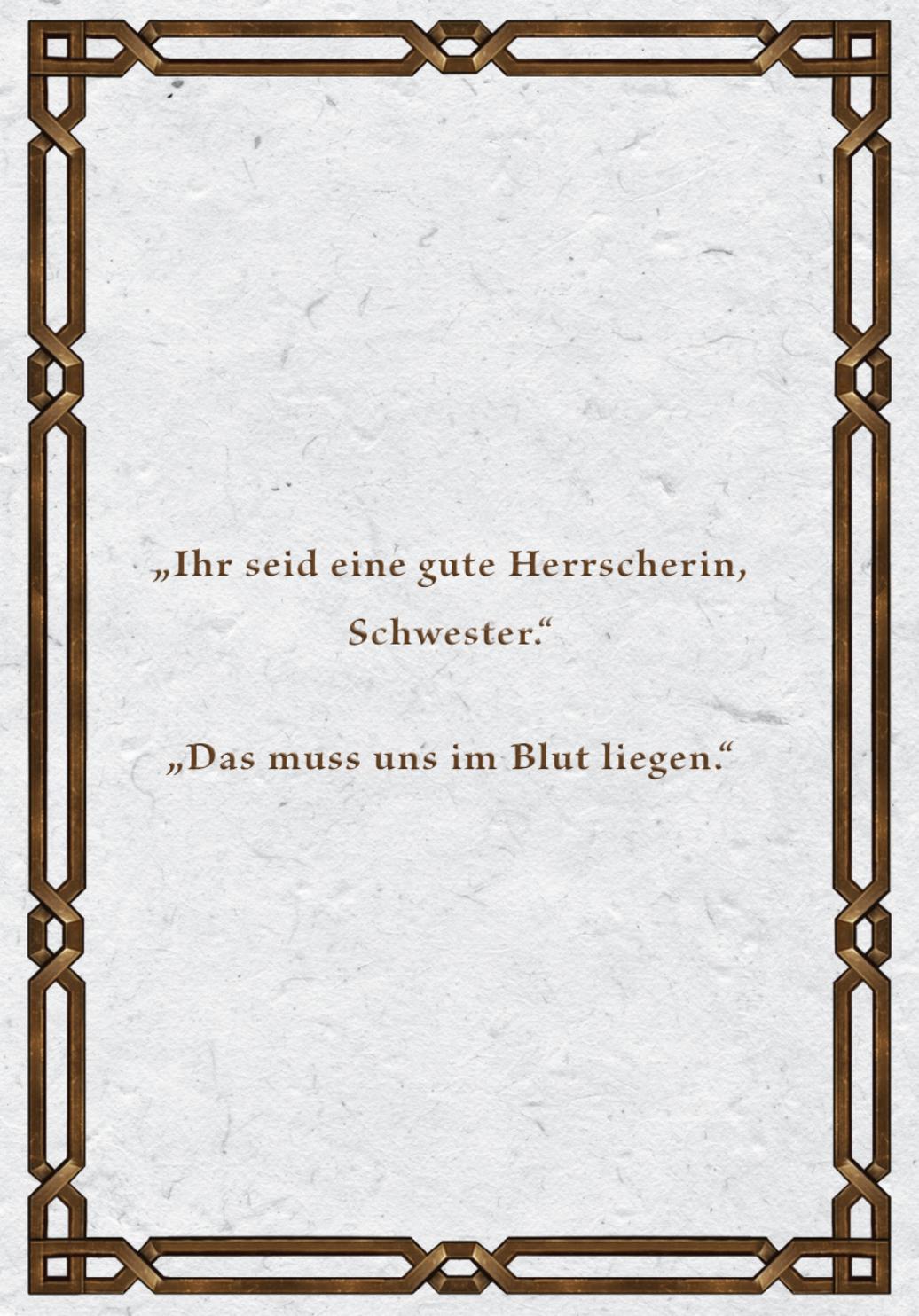
Thrall schüttelte den Kopf. „Ich hatte das Glück, sie für eine Weile zu kennen, noch bevor Ihr geboren wurdet. Und in den Schattenlanden traf ich den Geist unserer Mutter wieder und durfte an Ihrer Seite kämpfen.“ Thrall schüttelte den Kopf. „Diese Begegnungen allein haben mir so viel geschenkt, aber nun habe ich auch eine Schwester? Ich hoffe, Euch besser kennenzulernen und Eure Erinnerungen an Durotan und Draka zu hören, wenn es nicht zu schmerzhaft für Euch ist, sie wachzurufen. Wir alle sind nichts mehr als die Summe unserer Erinnerungen. Durotan und Draka leben in uns fort.“

Sie verfielen für eine Weile in ein angenehmes Schweigen.

„Was Aggra angeht“, setzte Geya'rah schließlich an. „Bitte nehmt es Ihr nicht übel.“

Thrall nickte. „Ich habe in den letzten Stunden über wenig anderes als Euch und Aggra nachgedacht. Ich weiß, wie schwer die Bürde eines Geheimnisses wiegen kann. Und ich weiß, dass es Ihr nicht zusteht, es zu offenbaren.“

Geya'rah neigte den Kopf. Sie gingen zur anderen Seite des Wachturms, wo Thrall



„Ihr seid eine gute Herrscherin,
Schwester.“

„Das muss uns im Blut liegen.“

herab in den Appellhof von Hammerfall blicken konnte. Selbst in der Abenddämmerung übten die Kor'kron weiter.

„Ihr seid eine gute Herrscherin, Schwester.“

„Das muss uns im Blut liegen.“

Thrall seufzte. Auch wenn er nur ungerne darauf zu sprechen kam, ließ ihm das dringende Anliegen keine Wahl.

„Bitte hört mich an, Geya'rah. Ich habe genug Unrecht gegen unser Volk für ein ganzes Leben gesehen – für *mehrere* Leben. Aber ich habe zumindest immer versucht, einem einzelnen Pfad treu zu bleiben; einem Ideal zu folgen, nachdem unser ganzes Volk streben kann.“ Er deutete auf das rege Treiben im Hof. „Manchmal muss man diese Ideale im Kampf erreichen. Aber noch öfter erreicht man sie im Frieden.“

Geya'rah schüttelte den Kopf. „Marran wird nicht mit uns sprechen, Go'el. Sie schert sich nicht um unseren Anspruch auf dieses Territorium. Sie glaubt *überhaupt* nicht an unser Existenzrecht. Sie wird nicht nachlassen, bis die Flagge Stromgardes über diesem Wachturm weht ... oder bis sie ihn niedergebrannt hat.“ Sie seufzte. Als die Mag'gar den Lichtgebundenen gegenüberstanden, stellten sie uns wenigstens vor eine Wahl.“

Thrall nickte, er kannte die Geschichte, von der Geya'rah sprach, nur zu gut. „Unsere oberste Verantwortung ist gegenüber unserem Volk“, sagte er. „Das leugne ich nicht. Aber ich stelle Euch diese Herausforderung, Geya'rah: Bringt in Erfahrung, woran Stromgarde leidet. Sucht das Leid, das sie auf diesen Pfad treibt, und dann findet Ihr vielleicht einen besseren Weg. Marran wird vermutlich nie vom Sieg ablassen, um sich für Frieden zu entscheiden, doch die Einwohner von Stromgarde möglicherweise schon.“ Er blickte auf den weitläufigen Horizont, an dem die zwei Monde von Azeroth, die Weiße Dame und das Blaue Kind, langsam emporstiegen. „Nicht nur das Arathihochland ist in Gefahr, sondern ganz Azeroth.“

„Xal'ath“, sagte Geya'rah. „Aggra versuchte, die Situation zu erklären, als Ihr schlief. Ich fürchte, ich habe ihr kein Gehör geschenkt.“

„Jaina wird Marran zur Vernunft bringen. Ich bin mir sicher.“

Geya'rah ballte die Faust. „Ich kann nicht glauben, dass Marran so einfach zustimmen wird.“

Thrall hob eine Augenbraue. „Und was ist mit *Euch*?“

„Ich werde Euch helfen, Thrall. Das wisst Ihr. Aber wir müssen einen Kampf nach dem nä...“

In der Ferne erklang ein Horn. Geya'rah erstarrte einen Augenblick lang, bevor sie zur gegenüberliegenden Mauer rannte. Thrall folgte ihr und schon bald sahen sie einen Räuber, der in Windeseile die Straße zum Haupttor entlangritt. Der Orc stieß ein weiteres Mal ins Horn, diesmal beantwortet vom Horn in Hammerfall.

„Räuber!“, rief Geya'rah und lehnte sich über die Brüstung. „Welche Nachrichten?“

„Die 7. Legion, die Stromgarder Armee!“ Das Wolfreittier des Räubers erhob sich auf die Hinterbeine und heulte die aufgehenden Monde an. „Sie marschieren! Wir werden angegriffen!“

Im Hof unter ihnen war panisches Treiben zu sehen. Kaum hatte das Kriegshorn erklungen, versammelten die Kor'kron und Mag'har sich und gruppieren sich schnell in Räuberkompanien. Thrall drehte sich dorthin um, wo Geya'rah gerade noch gestanden hatte, aber bemerkte, dass sie schon fort war. Thrall konnte nur verzweifelt zusehen, wie die Kor'kron aus dem geöffneten Tor strömten – bereit für die Schlacht.

„Thrall!“

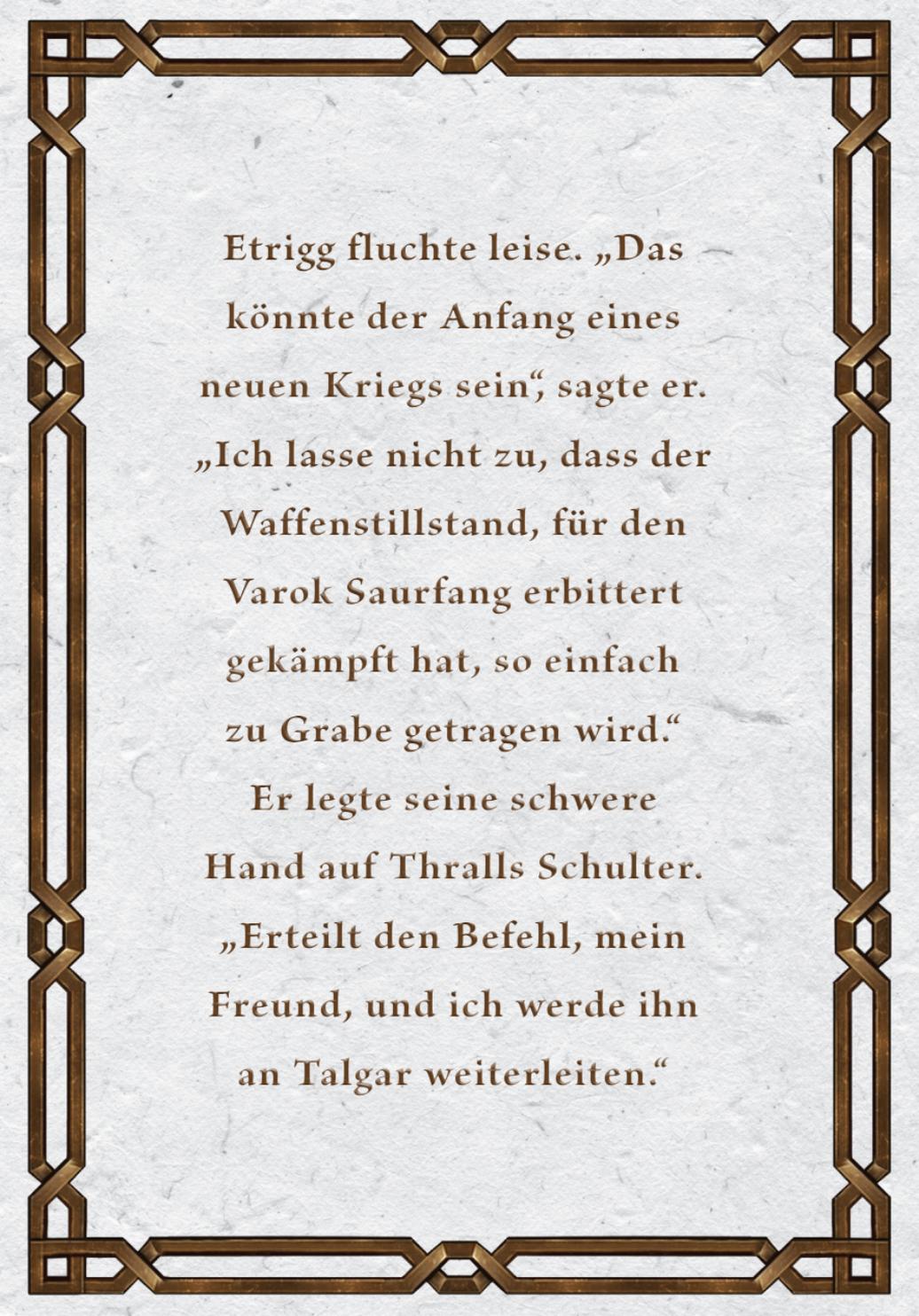
Als die letzten berittenen Krieger aus dem Appellhof ritten, sah Thrall, wie Etrigg und Aggra ihm winkten. Er eilte zu ihnen herab und das Trio begrüßte sich mit einem Handschlag.

„Etrigg ist auf unserer Seite“, erklärte Aggra. „Die Kor'kron werden die Waffen strecken, wenn Ihr es befiehlt“.

Etrigg fluchte leise. „Das könnte der Anfang eines neuen Kriegs sein“, sagte er. „Ich lasse nicht zu, dass der Waffenstillstand, für den Varok Saurfang erbittert gekämpft hat, so einfach zu Grabe getragen wird.“ Er legte seine schwere Hand auf Thralls Schulter. „Erteilt den Befehl, mein Freund, und ich werde ihn an Talgar weiterleiten.“

„Nein“, unterbrach Thrall. „Noch nicht. Geya'rahs Befehl zu widersprechen, würde nur Chaos auf dem Schlachtfeld stiften. Ich kann sie vielleicht noch umstimmen, aber ich muss sie erreichen.“

„Dann viel Glück, mein Freund“, erwiderte Etrigg. Während der alte Häuptling



Etrigg fluchte leise. „Das könnte der Anfang eines neuen Kriegs sein“, sagte er. „Ich lasse nicht zu, dass der Waffenstillstand, für den Varok Saurfang erbittert gekämpft hat, so einfach zu Grabe getragen wird.“

Er legte seine schwere Hand auf Thralls Schulter.

„Erteilt den Befehl, mein Freund, und ich werde ihn an Talgar weiterleiten.“

davon eilte, musterte Thrall den Appellhof und erspähte die Wolfsställe auf der anderen Seite.

„Komm“, sagte er zu seiner Gefährtin. „Noch haben wir eine Chance.“



Jaina schreckte aus dem Schlaf hoch. Der Raum war dunkel und unheimlich still. Sie setzte sich auf, doch der donnernde Schmerz in ihrem Kopf ließ sie fast wieder ohnmächtig werden. Sie schloss die Augen, zählte bis Zehn und versuchte es dann noch einmal – diesmal langsamer.

Das schien zu funktionieren. Sie befand sich wieder im Gästequartier, aber es war Nacht. Sie tastete ihren Nacken ab. Zatacias Pfeilgeschoss hatte sie nur gestreift, aber schon das hatte genügt, um ihr eine Dosis Schlafgift zu verabreichen, die sie außer Gefecht gesetzt hatte.

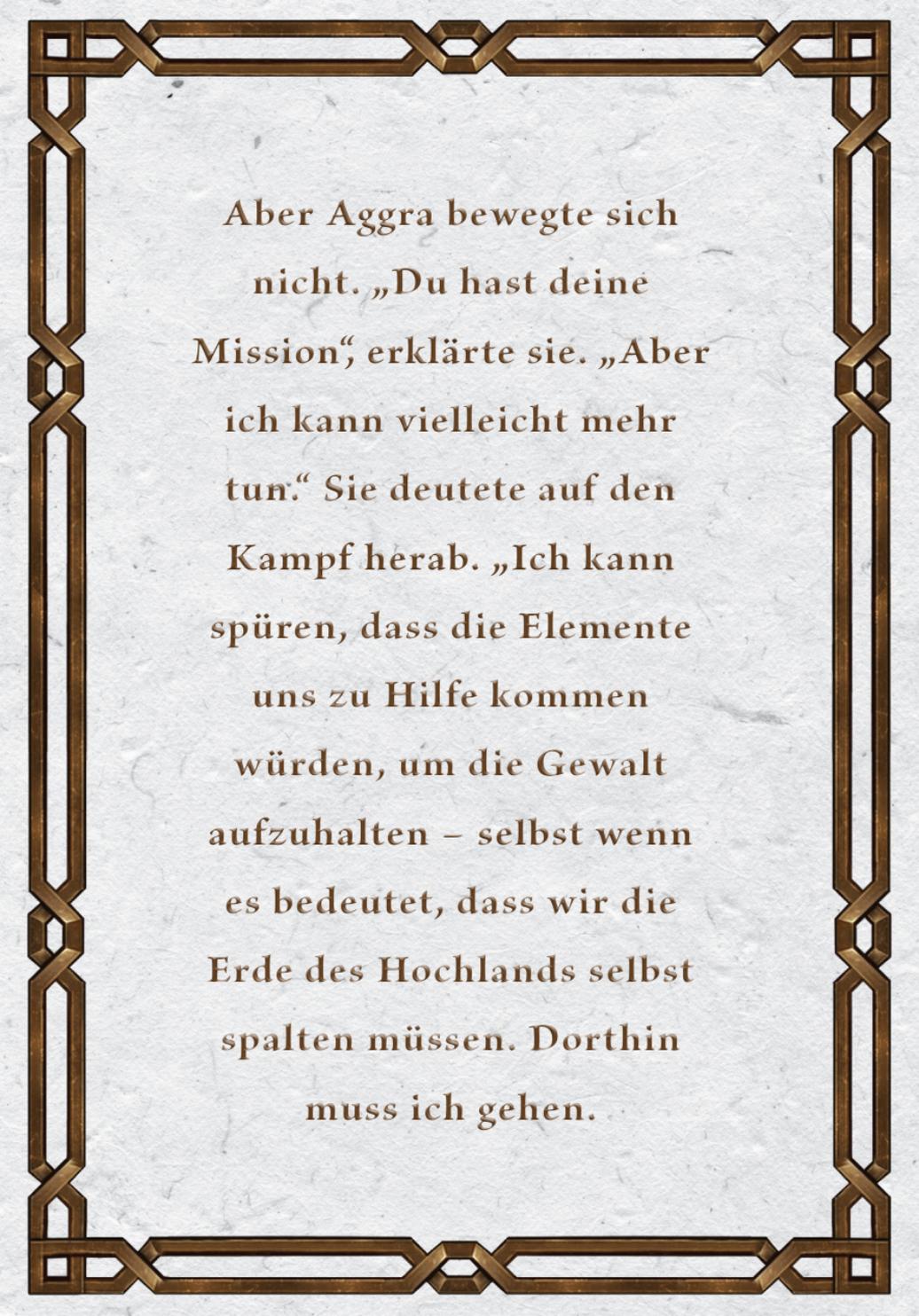
Oder vielleicht auch nicht? Denn Jaina war schon wieder erwacht, und obwohl es inzwischen Nacht war, hatte die Wirkung des Giftes vermutlich eher nachgelassen, als Marran beabsichtigt hatte. Sie trat ans Fenster und öffnete die Gardinen. Dahinter kam eine Stadt zum Vorschein, die von den zwei Monden am Nachthimmel hell erleuchtet wurde. Die Stadt war totenstill und ruhig – zu ruhig. Es war zwar zu erwarten, dass die Bürger Stromgardes bereits in ihren Betten lägen und schliefen, doch auch von der 7. Legion oder der stromgardischen Armee keine Spur.

Jaina brauchte nicht lange, um zu begreifen, warum- Jetzt konnte sie auch es hören – in der Ferne, aber eindeutig. Die gerufenen Befehle, um das Klappern der Plattenrüstung zu übertönen, das Donnern von unzähligen Stiefeln, die neben dem Trott der schweren Pferde marschierten. Und dort, von hinter der Stadtmauer auf der anderen Seite, die ordentlichen Reihen brennender Fackeln, getragen von den Truppen, die in der Nacht Richtung Orcländereien vordrangen.

Jaina vergeudete keine Zeit. Sie musste Marran aufhalten, bevor es zu spät war.

Flugs ergriff sie ihren Stab vom Boden und konzentrierte ihre Kräfte, um sich aus dem Raum zu teleportieren.





Aber Aggra bewegte sich nicht. „Du hast deine Mission“, erklärte sie. „Aber ich kann vielleicht mehr tun.“ Sie deutete auf den Kampf herab. „Ich kann spüren, dass die Elemente uns zu Hilfe kommen würden, um die Gewalt aufzuhalten – selbst wenn es bedeutet, dass wir die Erde des Hochlands selbst spalten müssen. Dorthin muss ich gehen.“

Auf einem Bergrücken nur wenige Meilen von Hammerfall entfernt stieg Thrall rasch von seinem Reittier ab und duckte sich in die schattige Deckung der großen Felsen, um einen Blick auf das Schlachtfeld zu erhaschen. Er drehte sich um, als er Aggras Reittier dieselbe Anhöhe emporkommen hörte und winkte sie in seine Stellung.

Auf ihrem Weg aus Hammerfall hatten sie Geya'rah nirgends erspähen können, wobei die Dunkelheit und die tobende Schlacht ihr übriges taten. Selbst jetzt, als Aggra und er den Kampf unter ihnen sahen, wünschte Thrall sich nichts mehr, als das Blutvergießen irgendwie aufzuhalten. Es ging nicht nur um die Krieger, die in dieser Nacht sinnlos sterben würden – er dachte auch an die Zivilisten, normale Leute auf beiden Seiten, die das Hochland in ihr Zuhause verwandelt hatten und sich jetzt inmitten eines blutigen Konflikts wiederfanden.

„Go'el, dort!“

Thrall folgte Aggras ausgestreckter Hand ... tatsächlich, dort war Geya'rah zu sehen. Die Anführerin der Mag'har war immer noch auf ihrem Reittier und vielleicht eine halbe Meile entfernt. Mit einem mächtigen Axtschwung erwischte sie einen stromgardischen Soldaten, der sich zu nah an sie herangewagt hatte. Als der Mann zu Boden ging, nahm Geya'rah die Zügel ihres Reittiers in die Hand, ehe sie einen Hügel herab verschwand.

„Komm“, sagte Thrall. „Wir müssen sie einholen.“

Aber Aggra bewegte sich nicht. „Du hast deine Mission“, erklärte sie. „Aber ich kann vielleicht mehr tun.“ Sie deutete auf den Kampf herab. „Ich kann spüren, dass die Elemente uns zu Hilfe kommen würden, um die Gewalt aufzuhalten – selbst wenn es bedeutet, dass wir die Erde des Hochlands selbst spalten müssen. Dorthin muss ich gehen.“

Thrall blickte besorgt. Auch wenn er keinen Zweifel an Aggras Talent hatte, kannte er das Chaos einer Schlacht nur zu gut und dachte an die vielen Freunde, die er im Kampf verloren hatte. „Bist du sicher?“

Aggra nickte, als sie auf ihren Wolf stieg. Er nahm nur einen Augenblick des Schocks in ihrem Gesicht wahr, bevor sie rief, „Go'el, runter!“

Thrall tat wie Aggra ihm befohlen und duckte sich, als er irgendwo über seinem Kopf und Fauchen und die Hitze von Flammen spürte. Er wagte einen Blick vom Hügel

herab und sah einen Feuerelementar, der auf einen Trupp vorrückender Soldaten der 7. Legion zuraste. Auf Aggras Befehl hin explodierte der Feuerelementar, bevor er sein Ziel erreichen konnte, aber die Schockwelle warf die Menschen zurück.

Nachdem die unmittelbare Gefahr gebannt war, stand Thrall auf. Die benommenen Menschen wandten sich stöhnend auf dem Boden, als er zurück zu Aggra lief.

„Ich schätze, ich habe keinen Grund zur Sorge“, sagte er, und musste zu seiner Überraschung feststellen, dass ihm das Kompliment ein wenig im Hals stecken blieb. Aggras Gewalt über die Elemente war wahrlich beeindruckend, während er ...

Er räusperte sich. Aggra lächelte ihm zu.

„Sie werden zu dir zurückkehren, Am’osh. Genau wie ich.“

Thrall lächelte, als Aggra sich ins Getümmel stürzte. Dann kehrte er zu seinem Wolf zurück und ergriff die Zügel.



Jaina materialisierte sich in der gleichen Senke, in der sie und Thrall angekommen waren.

Sie drehte sich um, die Sinne geschärft für die Schlacht, die um sie herum tobte. In ihrem Rücken hob ein Trupp der 7. Legion – der sich gerade von der Überraschung ihrer plötzlichen Ankunft besann – seine Waffen, während auf zwei Seiten hinter dem Bergkamm Krieger der Kor’kron auftauchten. Der Kriegsschrei der Orcs war ohrenbetäubend laut, während sie die Anhöhe herab stürmten. Die Menschen machten sich ihrerseits bereit für den Kampf.

Und Jaina stand genau zwischen den Fronten. Sie drehte sich auf Zehenspitzen um und wirbelte ihren Stab in einem großen horizontalen Bogen. Der Kristall erhellte die Senke mit ihrer Magie, während aus ihren Händen Frost und Schnee strömte. Um sie herum wurde mit einem großen Spritzen ein Wasserelementar beschworen, während die apfelgroße Kugel aus blauem und pinkem Licht auf einmal zu einem Riesen aus Energie heranwuchs. Wie eine Welle strömte die Energie heraus und stieß sowohl Menschen als auch Orcs aus der Senke.

Sie rannte die Anhöhe herauf, während sie bereits den nächsten Elementar beschwor, und sah eine Truppe von Kriegern im unerbittlichen Nahkampf.

Mit leuchtendem Stab kanalisierte Jaina das Arkan. Sie allein konnte vielleicht

nicht die Schlacht aufhalten, aber sie konnte doch ihr Bestes geben, um die gegnerischen Truppen voneinander zu trennen und die Opferzahlen so gering wie möglich zu halten.



Geya'rah raste über das Schlachtfeld und ritt durch die Weizenfelder von Go'Sheks Hof, die Axt erhoben, um die Kor'kron anzutreiben, während sich die Armee hinter ihr verteilte. Schon war die 7. Legion nah an ihre Ländereien herangekommen, schon konnte sie den Lärm des Kampfes hören, als die Vorhutreiter beider Seiten in den schattigen Gebirgsausläufern des Arathihochlands aufeinandertrafen. Ein Angriff in der Nacht war Irrsinn, wusste Geya'rah, aber von Marran Trollbann hatte sie nichts anderes erwartet.

Was sie jedoch nicht erwartet hatte, waren die grellbunten Blitze in der Ferne. Während ihre Krieger um sie herum donnerten und mit ihren Feinden in blutigen Duellen aufeinandertrafen, kommandierte Geya'rah ihr Reittier auf eine Anhöhe in der Nähe, um sich einen Überblick zu verschaffen.

Sie erspähte eine Magierin, die den Menschen im Kampf half.

Jaina Prachtmeer.

Geya'rah spürte den Zorn in sich aufsteigen. Offenbar wurzelte der Verrat der Allianz tiefer, als ihr Bruder wahrhaben wollte. Sie würde dieser Einmischung ein Ende setzen.

Mit einem Schlachtruf und Fersentritt stürmte sie auf die Magierin zu, doch als sie den nächsten Hügel emporritt, bemerkte sie zu spät, dass sie mitten in einen Angriff hineingeraten war.

Zuerst sah sie den Lichtblitz, hell wie die Morgensonne am Horizont, und dann den Wasserelementar, beschworen von Jaina, wie er auf sie zustürmte und immer größer wurde, bis er ihr ganzes Sichtfeld einnahm. Geya'rah wusste, dass jeder Fluchtversuch zu spät kam, und doch zerrte sie an den Zügeln ihres Reittiers, um die protestierende Bestie zur Umkehr zu zwingen – ein verzweifelter letzter Versuch, um dem Wasserelementar noch zu entgehen.

Der Elementar traf sie wie ein wildgewordener Kodo, und als die magische Kreatur sich in violettes Licht auflöste, fand sich Geya'rah unsanft auf dem Boden wieder, abgeworfen von ihrem Reittier.

ÜBER DEN AUTOR

Adam Christopher ist der „New York Times“-Bestsellerautor von *„Star Wars: Shadow of the Sith“* und *„Stranger Things: Darkness on the Edge of Town“*. Aus seiner Feder stammen außerdem offizielle Begleitromane für die erfolgreiche CBS-Fernsehserie *„Elementary“* und die preisgekrönte Videospieldreihe *„Dishonored“*. Adam ist Mitschöpfer der 21. Jahrhundert-Inkarnation des Archie-Comics-Superhelden *„The Shield“* und war als Autor für Greg Ruckas und Michael Larks *„Lazarus“-*Reihe von Image Comics sowie das *„Doctor Who“-*Universum von Big Finish tätig. Adam hat an der international erfolgreichen Jubiläums-Anthologie-Reihe *„Star Wars: From a Certain Point of View“* mitgewirkt und auch für den Comic *„Star Wars Adventures“* von IDW für alle Altersgruppen geschrieben. Zu Adams Originalromanen gehören unter anderem *„Made to Kill“* und *„The Burning Dark“*. Sein Debütroman *„Empire State“* wurde sowohl von *SciFi Now* als auch von der *Financial Times* zum Buch des Jahres gekürt.